

**A**            **ALLGEMEINES**

**AR**           **MEDIEN**

**ARA**        **Pressewesen, Journalismus, Publizistik**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich SIEBURG**

**BIOGRAPHIE**

**14-3**        ***Friedrich Sieburg (1893 - 1964)*** : ein Leben zwischen Frankreich und Deutschland / Klaus Deinet. - Berlin : NoRa, 2014. - 631 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86557-337-7 : EUR 39.00  
[#3615]

Der Wuppertaler Studienrat und Privatdozent Klaus Deinet legt mit diesem umfangreichen Buch eine umfassende Biographie des früher recht bekannten Autors und Literaturkritikers Friedrich Sieburg vor, zu dem bereits mehrere Publikationen existieren,<sup>1</sup> vor allem zum Frankreichbild.<sup>2</sup> Das Buch<sup>3</sup> bietet auf biographischer Basis einen Einblick in die Geschichte des 20. Jahrhunderts, wie es auch eine Reihe anderer Biographien von Journalisten tun, die im Fokus ganz unterschiedlicher Personen das breite Spektrum journalistischer Existenz abbilden.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> So z.B. die Biographie ***Friedrich Sieburg (1893 - 1964)*** : ein deutscher Journalist vor der Herausforderung eines Jahrhunderts / Cecilia von Buddenbrock. Mit einer Einl. von Jürg Altwegg. Übers. von Barbara Damidot. - Frankfurt am Main : Societäts-Verlag, 2007. - 311 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7973-1031-6 : EUR 19.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/98223242x/04> - Rez.:

[http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia/francia-recensio/2009-1/ZG/Buddenbrock\\_Taureck](http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia/francia-recensio/2009-1/ZG/Buddenbrock_Taureck) [2014-07-25]. - Das französische Original erschien bereits 1999: ***Friedrich Sieburg*** : 1893 - 1964 ; un journaliste allemand à l'épreuve du siècle / Cecilia von Buddenbrock. Préf. de Dominique Vennner. - Paris : Ed. de Paris, 1999. - 305 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 2-85162-023-1.

<sup>2</sup> So z.B. von Tilman Krause, der in seiner Arbeit berichtet, daß sein Ansinnen, über Sieburg promovieren zu wollen, meist ungläubiges Kopfschütteln hervorrief. Einer seiner Betreuer, Arnulf Baring, fragte geradezu „Wie kann ein vernünftiger Mensch über Friedrich Sieburg promovieren?“. Siehe ***Mit Frankreich gegen das deutsche Sonderbewußtsein*** : Friedrich Sieburgs Wege und Wandlungen in diesem Jahrhundert / Tilman Krause. - Berlin : Akademie-Verlag, 1993. - 330, [9] S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1990. - ISBN 3-05-002385-6. - Hier S. 11.

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis : <http://d-nb.info/1048401847/04>

<sup>4</sup> Vgl. etwa ***Gerhard Löwenthal*** : ein Beitrag zur politischen Publizistik der Bundesrepublik Deutschland / Stefan Winckler. - Berlin : be.bra-Verlag, 2011. - 406 S. : Ill. ; 25 cm. - (Biographische Studien zum 20. Jahrhundert ; 1). - Zugl.: Chemnitz,

Deinet schildert ausführlich den Lebensweg Sieburgs: Nach der knappen Darstellung von Kindheit und Jugend in Altena und Düsseldorf (mehr läßt sich dazu wohl nicht in Erfahrung bringen) sind vor allem die Studienzeiten in Heidelberg und München kurz vor dem Ersten Weltkrieg von einigem Interesse, geriet Sieburg hier doch in große Nähe zum George-Kreis, etwa durch seine Freundschaft mit dem Hölderlin-Forscher Norbert von Hellin-grath und die Bekanntschaft mit Karl Wolfskehl in München. Der Georgianismus Sieburgs zeigt sich zu jener Zeit auch durch den forcierten Stil sowie die Kleinschreibung in seinen Briefen. Doch aus heute wohl nicht mehr restlos aufzuklärenden Gründen wurde Sieburg dann im Sommersemester 1913 aus dem George-Kreis verstoßen, was ihn schwer getroffen hat (S. 34 - 46). Ein weiteres einschneidendes Erlebnis war dann kurz darauf der Weltkrieg selbst, und Deinet meint gar, außer Ernst Jünger sei „kaum ein anderer Schriftsteller seiner Generation so vom Kriegserlebnis geprägt geblieben wie“ Sieburg (S. 47), was wohl doch eine Übertreibung sein dürfte. Deinets Buch kann durch anschauliche Zitate aus Briefen Sieburgs punkten. Nach dem Krieg gelingt es Sieburg, sich in Münster promovieren zu lassen, und zwar mit einer recht kurzen Arbeit über **Die Grade der lyrischen Formung**, die er dem Andenken Hellingraths widmet.<sup>5</sup> Zur literarischen Tätigkeit Sieburgs gehörte in den zwanziger Jahren auch eine Balzac-Übersetzung im Rahmen jener Ausgabe, für die z. B. auch Walter Benjamin einen Band übersetzte (siehe auch weiter unten). Sieburgs journalistische Karriere führte ihn über Berlin und Kopenhagen zunächst für einige Jahre nach Paris, wo er prägende Eindrücke gewann und das Material sammelte, das ihm das Schreiben seines größten Bestsellers ermöglichte: **Gott in Frankreich?** Im Spiegel der spannungsreichen

---

Univ., Diss., 2010. - ISBN 978-3-937233-85-7 : EUR 46.00 [#2040]. - Rez.: IFB 12-1 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345267427rez-1.pdf> - **William S. Schlamm** : ideologischer Grenzgänger im 20. Jahrhundert / Susanne Peters. - Berlin : Be.bra-Wissenschaft-Verlag, 2013. - 607 S. ; 25 cm. - (Biographische Studien zum 20. Jahrhundert ; 2). - ISBN 978-3-95410-007-1 : EUR 56.00 [#3221]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz366830074rez-1.pdf> - **Johann von Leers** : ein Propagandist des Nationalsozialismus / Marco Sennholz. - Berlin : Be.bra-Wissenschaft-Verlag, 2013. - 460 S. : Ill. ; 25 cm. - (Biographische Studien zum 20. Jahrhundert ; 3). - Zugl.: Chemnitz, Techn. Univ., Diss., 2011 u.d.T.: Sennholz, Marco: Johann von Leers (1902 - 1965). Biografische Studien zum Nationalsozialismus. - ISBN 978-3-95410-012-5 : EUR 48.00 [#2367]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377946028rez-1.pdf> - **Wolf von Niebelschütz** : Leben und Werk ; eine Biographie / Dominik Riedo. - Bern ; Berlin [u.a.] : Lang, 2013. - 919 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Fribourg, Univ., Diss., 2012. - Bibliographie Niebelschütz S. 796 - 917. - ISBN 978-3-0343-1346-9 : EUR 133.80 [#3589]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz404964028rez-1.pdf>

<sup>5</sup> Man findet die literaturwissenschaftliche Arbeit, die (auch?) als Aufsatz in der **Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft**. - 14 (1920), S. 356 - 396 erschien im Internet:

<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/zaak1920/0361?sid=37514908853e7b788330904c96c54f43>  
[2014-07-23].

deutsch-französischen Beziehungen der Zwischenkriegszeit wird das Profil des Korrespondenten Sieburg deutlich, der sich intensiv in die französische Politik einarbeitete. Er erlebte die französischen Reaktionen auf den unerwarteten Tod Gustav Stresemanns, führte ein recht mondänes Leben, war damals auch etwa mit Kurt Tucholsky und dessen Frau befreundet. Deinet rekonstruiert auf der Basis des Briefwechsels von Sieburg und Heinrich Simon, seinem Chef bei der **Frankfurter Zeitung** (es ist nicht ganz klar, warum Deinet schreibt, die Frankfurter Societät hüte diesen Briefwechsel bis heute wie ihren Augapfel, denn er hat ihn ja offensichtlich lesen dürfen; S. 145). Die teils labile und anerkennungshungrige Persönlichkeit Sieburgs, sein Talent zum polemischen Stil und zur bildhaften Schreibweise werden gut sichtbar, auch die wohl häufigeren Affären werden zumindest angedeutet – die Überlieferungslage ist aber hier wie auch in anderen Dingen eher lückenhaft, da Sieburg durch seine intensive Redaktionsarbeit nicht immer zum Schreiben von Briefen kam bzw. deren Inhalte stark adressatenorientiert selektiv waren.

Anfang der dreißiger Jahre wechselt Sieburg für zwei Jahre nach London, um dann 1932 wieder nach Paris zurückzukehren. Dann tauchte bald das Problem auf, wie Sieburg sich zum Nationalsozialismus stellen sollte. Noch 1930 hatte er aus ästhetisch begründeter Sicht literarische Versuche von Nationalsozialisten hochnäsiger abgekanzelt (S. 216 - 217) und glaubte auch später noch (1932) die Nationalsozialisten hätten ihren Höhepunkt schon überschritten (S. 218). Die **Frankfurter Zeitung** nahm zwar eine ablehnende Haltung zum NS ein, nahm sie aber erst spät wirklich ernst. Sieburg näherte sich den Leuten um Kurt von Schleicher an und schrieb über den autoritären Staat in Frankreich, doch trieb er mit diesem Begriff laut Deinet ein Vexierspiel. Im Frühjahr kam es zum verspäteten Erscheinen von Sieburgs Deutschlandbuch **Es werde Deutschland**, dem Deinet im Vergleich zu seinem Frankreich-Buch wenig Qualitäten attestieren möchte; es sei voller Allgemeinplätze, unkonkret etc., so daß er auch auf eine genauere Analyse des Textes verzichtet, der allein unter biographischen Gesichtspunkten von Interesse sei (S. 245). So befaßt sich Deinet nur damit, „was Sieburg zu diesem seltsamen Buch veranlasst hat und was sich daraus über seine innere Entwicklung“ jener Zeit ablesen lasse (ebd.).

Entsprechend ausführlich werden die Phasen der „Machtergreifung“ und der folgenden Jahre geschildert, mit ausführlichen Zitaten aus Sieburgs Artikeln, so daß die deutsch-französischen Beziehungen im Lichte von Sieburgs damaliger Einschätzung Hitlers beleuchtet werden. Weitere Abschnitte sind Sieburgs Polenreise im November 1933, dem Dilemma der französischen Außenpolitik sowie der Saarfrage und der Wiederbewaffnung gewidmet. Sieburg selbst tritt dann als Schriftsteller wieder mit einem Buch über Robespierre in Erscheinung, der ersten seiner drei Biographien (es folgten Bände über Napoleon und Chateaubriand; S. 678 - 587), auf welche sich Deinet zufolge sein Nachruhm gründe (S. 321). Was den **Robespierre** betrifft, so zeigt Deinet ausführlich, daß sich Sieburg stark auf ein Werk des Historikers Guy Lenôtre gestützt haben muß (S. 322 - 327; vgl. auch S. 334 Anm. 431). Sieburg hatte seine Quellen nicht angegeben, was ehrlicher ge-

wesen wäre, dennoch sei er kein bloßer Kompilator. Deinet zieht die manchmal geäußerte Deutung in Zweifel, in diesem Buch habe Sieburg eine verdeckte Hitler-Kritik formuliert, so wie er auch im Falle des Napoleon-Buches die These zurückweist, Sieburgs Napoleon diene als Spiegelung Hitlers (S. 580). Vielmehr habe Sieburg auch sich selbst in den Büchern gespiegelt, am offenkundigsten im **Chateaubriand**, mit dem er sich schon Jahrzehnte befaßt hatte.

Deinet schildert des weiteren viele interessante Details zu Sieburgs Lage im Dritten Reich und geht auch auf Lion Feuchtwangers Roman **Exil** ein, der auch ein verschlüsseltes Porträt Sieburgs zeichnet (S. 366 - 373), obwohl Feuchtwanger selbst dies immer abgestritten hatte. Weitere Reisen nach Portugal, Italien, Nordafrika, Japan und China folgten, dann brach der Weltkrieg aus, und Deinet behandelt die Zeit von 1939 bis 1948 als die *Jahre des Schweigens* denn in dieser Zeit hat Sieburg „fast nichts für die Öffentlichkeit geschrieben“ (S. 457). Auch Briefe sind relative wenige aus dieser Zeit überliefert; dafür aber gibt es für den Zeitraum von November 1944 bis Mai 1945 ein Tagebuch, das vor Deinet noch nicht ausgewertet wurde und daher auch ausführlich vorgestellt wird (S. 508 - 530). Ansonsten sind wir über Sieburgs Zeit in Paris als Angehöriger der Deutschen Botschaft von 1940 - 1943 außerordentlich schlecht informiert (S. 469). Immerhin traf Sieburg damals Ernst Jünger zum ersten Mal, um nur eine seiner Bekanntschaften zu nennen (S. 488 - 489; S. 551 - 552). Für den Rest der Karriere, Sieburgs „zweite Karriere“ von 1948 bis 1964 bleiben dann noch etwa 70 Seiten. Nach der Aufhebung des Schreibverbots durch die französischen Behörden setzte auch Sieburgs publizistische Tätigkeit wieder ein, die ihn schließlich auch wieder ins Licht einer größeren Öffentlichkeit brachte. Damit wurden dann aber auch wieder politische Vorwürfe des Opportunismus unter dem Nationalsozialismus laut, die auch dazu beigetragen haben dürften, daß Sieburg nicht in die Darmstädter Akademie für Sprache und Dichtung aufgenommen wurde. Als Literaturkritiker wurde Sieburg dann noch zur Zielscheibe der Gruppe 47 und der von ihr vertretenen Literatur. Eine Verständigung schien hier kaum möglich, ging es hier doch auch um Fragen der Macht, wie ein Zitat aus einem Brief Sieburgs an Armin Mohler zeigt: „Das alles hat mir Literatur nichts zu tun; es sind reine Machtkämpfe, für deren Führung ein so geschulter ehemaliger Kommunist wie Ranitzki die besten Voraussetzungen mit sich bringt“ (S. 598). Sieburg wurde teils heftig attackiert und verspottet, so daß er eine zeitlang gar jeden Tag einen Gartenzwerg zugeschickt bekam; Alfred Andersch nannte Sieburg in einem Brief an Arno Schmidt gar „die größte und stinkendste Kanalratte in dem, was sich heute 'deutsche Literatur' nennt“ (S. 600). Deinet's Buch trägt dazu bei, Sieburgs Charakter und Wirken differenzierter zu beleuchten und zu bewerten.

Die umfangreiche Arbeit basiert neben den Schriften Sieburgs, darunter auch vielen Zeitungsartikeln, auf Archivalien, vor allem auch unveröffentlichten Briefen. Darin liegt auch in vielen Dingen ein Mehrwert gegenüber früheren Studien. Es fällt aber auf, daß Deinet's Bibliographie Lücken aufweist.

So fehlt ein einschlägiger Aufsatz zu Sieburg von Hans-Christof Kraus<sup>6</sup> und merkwürdigerweise wird die oben zitierte Dissertation von Tilman Krause nicht nach der gedruckten Fassung zitiert, sondern nach der Dissertationsfassung.<sup>7</sup> Margot Taurecks Studie *Friedrich Sieburg in Frankreich* wird ohne Untertitel zitiert.<sup>8</sup> Noch eine Merkwürdigkeit: Falsch ist die auch in der Bibliographie enthaltene Angabe (S. 73 Anm. 104; S. 619: sogar mit Verlagsangabe und Erscheinungsort!), Friedrich Sieburg habe den Balzac-Roman *Die Lilie im Feld* übersetzt; vielmehr hat er *Modeste Mignon* übersetzt. Wie derlei passieren kann, ist etwas rätselhaft.

Stilistisch könnte man kritisieren, daß Deinet seinen Text manchmal unnötig mit Formulierungen anreichert, die für die Darstellung selbst unerheblich sind, etwa: „Es sollten nicht die einzigen Wahlen dieses Jahres bleiben, aber das konnte man damals noch nicht wissen“ (S. 218).

Es fallen bei einem Leben wie dem Sieburgs naturgemäß viele Namen. Und dies bringt unvermeidlicherweise das größte Manko dieser Studie zur Sprache. Es fehlt aus unerfindlichen Gründen ein Personenregister, das bei Biographien dieses Umfangs völlig unverzichtbar ist, weil nur so der für die weitere Forschung wichtige punktuelle Zugriff auf Personeninformationen möglich ist und das Werk als Nachschlagewerk genutzt werden kann, wie es eigentlich zu wünschen wäre.

Das Werk Deinet hat jedoch auf jeden Fall das Verdienst, wieder einmal an den einst berühmten Publizisten und Literaturkritiker zu erinnern. Auch sein Nachfolger Marcel Reich-Ranicki hatte ihn noch gewürdigt, aber vor allem auch Fritz J. Raddatz, dem eine verdienstvolle Ausgabe der gesammelten Literaturkritiken Sieburgs zu verdanken ist. Diese Bände sind heute leider vergriffen; es lohnt sich aber, antiquarisch oder in Bibliotheken danach zu suchen, zumal die eigentliche Literaturkritik sicher wegen ihrer Fülle bei Deinet selbst eher am Rande der Aufmerksamkeit steht. Es finden sich aber in den Literaturkritiken manche Hinweise auf Bücher, deren Lektüre sich gleichfalls noch lohnt.<sup>9</sup>

Till Kinzel

---

<sup>6</sup> *Als konservativer Intellektueller in der frühen Bundesrepublik* : das Beispiel Friedrich Sieburg / Hans-Christof Kraus. // In: Die kupierte Alternative : Konservatismus in Deutschland nach 1945 / hrsg. von Frank-Lothar Kroll. - Berlin : Duncker und Humblot, 2005. - VIII, 347 S. ; 23 cm. - (Studien und Texte zur Erforschung des Konservatismus ; 6). - ISBN 3-428-11781-6 : EUR 78.00. - Hier S. 267 - 297.

<sup>7</sup> *Friedrich Sieburg* : ein deutscher Publizist auf der Suche nach nationaler Identität / Tilman Krause. - 1990. - 4 Mikrofiches : 24x. - Mikroreprod. eines Ms. Getr. Zählung. - Berlin, Freie Univ., Diss., 1991.

<sup>8</sup> *Friedrich Sieburg in Frankreich* : seine literarisch-publizistischen Stellungnahmen zwischen den Weltkriegen im Vergleich mit Positionen Ernst Jüngers / Margot Taureck. - Heidelberg : Winter, 1987. - 298 S. ; 20 cm. - (Reihe Siegen ; Bd. 75 : Germanistische Abteilung). - Zugl.: Siegen, Univ., Diss., 1984. - ISBN 3-533-03900-5 (kart.) - ISBN 3-533-03901-3 (Gewebe).

<sup>9</sup> *Zur Literatur 1924 - 1956* / Friedrich Sieburg. Hrsg. von Fritz J. Raddatz. - Frankfurt am Main ; Berlin : Ullstein, 1987. - *Zur Literatur 1957 - 1963* / Friedrich Sieburg. Hrsg. von Fritz J. Raddatz. - Frankfurt am Main ; Berlin : Ullstein, 1987.

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz403773334rez-1.pdf>